

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 71.

Donnerstag den 14. Juni.

1877.

## Ultramontane Ansprüche und Hoffnungen.

Auf der ganzen Linie befindet sich die ultramontane Partei seit einiger Zeit in gehobener und zuversichtlicher Stimmung. Die Krisis in Paris, die sich immer klarer als eine unmittelbare That der römischen Kurie und der sie beherrschenden Jesuitengesellschaft herausstellt, hat ja auf einmal Ausschichten eröffnet, welche die schönsten und kühnsten Träume und Pläne hervorgerufen mußten. Auf was man in ultramontanen Kreisen hofft, haben unvorsichtige Stimmen klar genug ausgesprochen und ergibt sich überhaupt nach Lage der Dinge von selbst: Es ist zunächst die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, der Kreuzzug gegen Italien, die Zertrümmerung des nationalen Königreichs, in weiterer Folge sodann ist es die Rache am deutschen Reich, demjenigen Staate, der die ultramontane Sache am tiefsten in's Herz getroffen hat. Freilich werden solche kühnen Pläne leichter erdacht als ausgeführt. Wir trauen den damaligen Machthabern in Paris jeglichen bösen Willen gegen die benachbarten Reiche von Italien und Deutschland zu, aber es wird sich doch eine jede, auch die böswilligste und freivolteste Regierung in Paris doppelt und dreifach befinden, ohne irgend eine Allianz und ohne jegliche Aussicht auf eine solche einen fürchtbar ernstlichen Kampf aufzunehmen, lediglich um die Zwecke der römischen Kirche zu erfüllen. Das gesammte liberale und republikanische Frankreich wird sich mit Kraft gegen die unwürdige Rolle erheben, die ihm zugedacht ist, und wir sind überzeugt, die Wiedereröffnung der Kammer und sodann die voraussichtlichen Neuwahlen werden eine schlagende Antwort geben auf die Zumuthungen und Erwartungen der Jesuiten. Der Rückschlag gegen die ausschweifenden Pläne, die demalen in den Kreisen des Vaticanus und des Pariser Ministeriums gehegt werden, kann bei dem verständigeren, besonnenen und aufklärteren Theile der französischen Nation nicht ausbleiben. Was aber für finstere mittelalterliche Anschauungen sich unter der Einwirkung der gesteigerten Hoffnungslosigkeit im ultramontanen Lager wieder an's Tageslicht wagen, das erleben wir aus einer Aufklärung, welche dieser Tage in der „Germania“ stand. Da wird dem staunenden Leser dargelegt, daß alle weltliche Macht und Herrschaft eigentlich nur eine Vergütung für Dienste an die Kirche sei, daß die Kaiser nur Schirmvögte der Kirche, ihre Diener und Beamten gewesen, daß alle Staats- und Fürstengewalt nur in der Unerkennung unter die päpstliche und priesterliche Autorität Berechtigung habe. Als etwas ganz selbstverständliches werden diese crassen Lehren, die in den Zeiten eines Bonifacius und Gregor VII. die Welt beherrschten, mitten in unserm aufgeklärten Jahrhundert vorgebracht. Und man sage nicht, es seien das harmlose Trümmereien und Schwärmereien; es sind in der That die officiellen Anschauungen des Ultramontanismus und sie beweisen aufs Neue, bis zu welchem Grade sich ein jeder Staat seiner Selbstständigkeit, Ehre und Würde entäußern müßte, wenn er glaubt, mit den Ansprüchen der Hierarchie sich vertragen zu können. Es wäre ein wunderbares Schauspiel, wenn die französische Republik sich dazu hergeben würde, dem Ultramontanismus

in solchen ausschweifenden Ansprüchen und Anschauungen Vorstüb zu leisten.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser ist von der letzten Unpäßlichkeit bereits wieder hergestellt, so daß derselbe am Sonntag gegen Abend wieder eine Spazierfahrt unternehmen konnte. An der Feier des Stützungsfestes beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam hatte der Kaiser jedoch auf den Rath der Aerzte noch nicht Theil genommen und deshalb den Kronprinzen mit der Stellvertretung beauftragt.

Se. Majestät genest am Donnerstag die Reise nach Ems anzutreten.

Die Kaiserin hat am Dienstag Vormittag Baden wieder verlassen und sich mit den großherzoglich badischen Herrschaften zunächst zum Besuch der Königin von Schweden und Norwegen nach Heidelberg begeben, von wo dieselbe dann am Abend zu einem mehroöchentlichen Aufenthalte in Coblenz eintritt.

Zur Verwaltung des bischöflichen Vermögens der Diöcese Rier ist der königliche Regierungsrath Böttcher als Commissarius eingesezt worden.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Nach über Gibraltar hierher gelangter telegraphischer Nachricht ist der deutsche Ministerresident Herr Weber nebst den Personen, welche denselben auf seiner Gesandtschaftsreise an den Hof des Sultans von Marokko begleitet haben, mit Ausnahme des in Fes verstorbenen Bahmeisters Stolt, wohlbehalten in Tanger wieder eingetroffen.“

Zufolge einer Cabinetsordre vom 24. v. M. tritt zum 1. Juli d. J. ein neues Geldverpflegungsgesetz für das preussische Heer im Frieden in Kraft, so daß mit demselben Zeitpunkte das gleichartige Reglement vom 7. April 1853 seine Gültigkeit verliert.

Mittels allerhöchster Cabinetsordre vom 31. Mai d. J. ist bestimmt worden, daß am 1. April 1878 das 3. Garde-Regiment zu Fuß von Hannover nach Berlin zu verlegen ist.

Durch den hiesigen türkischen Geschäftsträger hat sich das Central-Comité der ottomanischen Verw. eine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger an die deutsche Milidhätigkeit gewandt und werden Gaben durch die kaiserliche Botschaft in Berlin befördert.

## Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Abojeik vom 10. d.: Gestern früh und gestern Abend kanonirten die Türken von Rufsicht aus auf Kalarasch und auf die Arbeiten unserer Sappeure bei Shirgovo. Wir hatten keine Verluste. Es steht Alles gut. Die Donau ist 3 Fuß gefallen. — Telegramm des Großfürsten Michael aus Kärädara vom 9. Juni: Bei Kars werden die Vorwerke des Platzes recognoscirt, das Geschützfeuer des Forts thut uns fast gar keinen Schaden. Ich habe heute unter dem feindlichen Feuer nördlich von der Festung persönlich eine Recognoscierung ausgeführt. Die Aeltesten der Kurden von Chamur und die Bewohner von Maschert (Toprak-Kaleh) fanden sich im Lager des Generals Zergulassoff ein und zeigten ihre Unterwerfung an. In den von uns besetzten Provinzen ist die russische Verwaltung eingeführt. Bei dem

Ingour-Detachement unter General Alschajoff steht Alles gut. Die Truppen des Generals Klobischio sind den Fluß Alschikout aufwärts marschirt, die Bewohner zeigten ihre Unterwerfung an, von den Truppen wurden Straßen, so wie Brücken über den Kintrischi angelegt. In Daghestan und in der Provinz Terel herrscht Ruhe. Ich habe auf dem Wege hierher Truppen besichtigt und dieselben in gutem Gesundheitszustande und vortrefflicher Stimmung gefunden.

Auf den Anhöhen gegen Batum errichten die Russen starke Verteidigungswerke.

Die Tartaren lieferten sieben türkische Ulehnas aus, die mit englischen Pässen nach Sebastopol gekommen waren, um die Tartaren der Krim zur Empörung zu verleiten.

Türkische Ueberläufer melden, daß der ehemalige Commandant von Ardahan, Hadshi Hussein Pascha und Mussa-Runduchow, welcher nur mit 35 Reitern aus dem Gefolge von Begli-Ahmet entkam, der gerichtlichen Untersuchung übergeben wurden.

Vom Kaukasus fehlen seit mehreren Tagen Nachrichten, vielleicht bereiten die Russen dort eine größere Unternehmung zur Wiedernahme Sukhumi-Kalehs und der anderen Küstenplätze vor. Uebrigens beweisen selbst die aus Petersburg eingegangenen letzten Berichte, daß die Erhebung der Bergvölker zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere an Kraft und Ausdehnung bedeutend gewonnen hat. Selbst an der Mündung des Kaspischen Meeres haben die Türken sich zu rühren begonnen und die Nachbarn der Turkmene sind die K. h. wesen. Aber die Türken haben offenbar nicht das Zeug, aus diesen Umständen Bortheil zu ziehen.

Rumänien. Ueber ganz Rumänien, ausgenommen die Districte Suzawa, Gorji und Balzeja — ist der Belagerungszustand proclamirt.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Rußland bestimmt, daß die rumänischen Truppen nicht mit über die Donau gehen sollen.

Nach der am Sonntag kaitgehabten Kirchenparade machte der Kaiser die um ihn versammelten Generale mit einer eben eingetroffenen Depesche bekannt, wonach Kars jetzt von den russischen Truppen vollständig umzingelt ist.

In Shirgovo werden von russischer Seite Vorbereitungen zu einem energischen Bombardement Rufsicht's getroffen. Die Nachricht der Wiener „Neuen Freien Presse“, daß russische Pioniere die siebenbürgisch-rumänischen Pässe besetzen, ist eine Tendenzlüge. Wahr ist, daß russische Mannschaften nahe der siebenbürgischen Grenze angekauft Holzstämme abzuholen commandirt waren, welche zu Pontons verarbeitet zu werden bestimmt sind.

Die Nachricht, daß russische Schiffe die Sulina-mündung forcirt hätten — was mit Rücksicht auf den Tiefgang derselben trotz des hohen Wasserstandes gleich von vorn herein als fast unmöglich erscheinen mußte — ist jetzt positiv demittirt. Dagegen verdient die Nachricht vom Auslaufen zweier Popowas (runder Thurmsschiffe) im Gefolge von 20 Torpedobooten aus dem Hafen von Sebastopol eine um so größere Beachtung, als Hobart Pascha die Position vor

den Donaumündungen wieder verlassen zu haben scheint.

**Montenegro.** Durch die offizielle Depesche des hiesigen russischen Attachés, Oberst Bogoljubow, sind all die Siegesberichte aus Dstrog, dem Hauptquartier des Fürsten Nikita, in Betreff des Gefechtes von Krstac am 4. d. M. Lügen gestraft. Gegen 20 bis 25 Bataillone Türken standen in diesem Gefechte nur 8 montenegrinische, weil es dem Fürsten, dem jede strategische Befähigung abgeht, statt alle seine Streikräfte gegen die türkische Uebermacht zu vereinigen, gefallen hatte, mit einer starken Abtheilung abzuschwenken und während des Gefechtes sich die Zeit mit dem „Bombardement“ eines Blockhauses in der Nähe von Nikitsac zu vertreiben.

Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Cattaro gemeldet wird, haben sich die Montenegriner nach einem 55 stündigen heftigen, größtentheils mit der blanken Waffe geführten Kampfe bei Krstac nach Banjani zurückgezogen. Die Verluste werden auf Seiten der Türken wie der Montenegriner auf mehrere tausend Mann geschätzt. — Das Hauptquartier des Fürsten Nikita ist von Plaminka bei Nikitsac, nach Dstrog zurückverlegt worden.

**Serbien.** Von Seiten der Regierung werden im Auslande Waffen angekauft. In der nächsten Skupstchina wird voraussichtlich die Kriegspartei die Majorität haben. In den Kreisen Jagobina und Alexinas wird in Folge der dort gegen das Ministerium herrschenden Mißstimmung eine Erhebung befürchtet.

Auf die Anfrage des Fürsten Milan in Plojeft, ob er von dem Kaiser Alexander empfangen werden würde, ist eine bescheidende Antwort erfolgt. Fürst Milan wird daher am 13. d. in Begleitung des Ministers des Auswärtigen, des Generals Protic und der Oberstin Keschlanin und Horvatoric abreisen.

**Türkei.** Nach hieher gelangten Mittheilungen fand am 10. d. zwischen Rußland und Giurgewo eine Kanonade statt. Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen keine neuen Nachrichten vor; Mukhtar Pascha sieht noch vor Erzerum. — Die Journale sind aufgefordert worden, ihre Sprache Griechenlands gegenüber zu mässigen.

Ueber die in den letzten Tagen erfolgte Degagierung türkischer Kriegsschiffe, welche im Canal von Matshin eingeschlossen waren, durch Arifi Pascha am 8. d., wird aus Hirsowa Folgendes berichtet: Die Dampfer „Kiltasch“, „Ali“ und „Fetul Selam“ lagen vier Stunden unterhalb Hirsomas und konnten wegen der vielen, im Fahrwasser liegenden Torpedos nicht von der Stelle. Um die Torpedos aufzufischen, gingen zehn Taucherboote ab. Es gelang diesen, mehrere Torpedos aufzunehmen. Die Dampfer folgten vorsichtig den Booten und vereinigten sich stromabwärts mit den drei anderen Dampfern „Arabi“, „Sembendria“ und „Alfia“. Bei Palansa wurden wiederum Torpedos gefunden. Der Feind eröffnete dann ein starkes Feuer aus den Batterien in Gura Jalomniga, welches die türkischen Schiffe erwiderten. Endlich gelang es den türkischen Schiffen, ohne schwere Beschädigung die russischen Batterien zu passiren.

Der „Standard“-Correspondent in Constantinopel theilt unterm 6. einige ihm aus der armenischen Hauptstadt zugekommene Betrachtungen mit, in denen es u. A. heißt: „Der russische Feldzugsplan ist eine genaue Wiedergabe des Molke'schen von 1870. Das Saghanli-Gebirge wird das Seban der Türken werden, Erzerum ihr Meg. Das Heer ist in sehr schlechtem Gesundheitszustand, das Commissariat ist fürchterlich. Die Straßen wimmeln von Ausreisern. Man glaubt, vor Ende dieses Monats werde ganz Armenien in den Händen der Russen sein. Der Feldzug wird durch die Mißverwaltung des Oberbefehlshabers und der Generale verloren gehen, die eben so grob ist, wie sie im Jahre 1855 war.“

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Athen, die Nationalversammlung von Candia habe, nachdem ihre Forderungen von der Pforte abgelehnt worden, beschlossen, ihre Rechte mit den Waffen

zu verteidigen. Es stehe ein allgemeiner Aufstand bevor. In Cpirus seien gleichfalls einzelne aufständische Bewegungen ausgebrochen und gewannen an Consistenz.

Die „Agence Havas“ meldet: In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurden fünf russische Torpedoboote gegen die türkischen Panzerschiffe vor der Suina abgelassen. Durch türkisches Feuer gingen zwei unter, die anderen kehrten gegen Kilia zurück. Drei Torpedos explodirten, ohne die türkischen Kriegsschiffe zu beschädigen.

**Aegypten.** Am Montag sind 10 ägyptische Dampfer mit 6000 Mann ägyptischer Hülfstruppen unter dem Befehle von Prinz Hassan, von türkischen Panzerschiffen geleitet, von Alexandrien abgegangen.

## Ausland.

**England.** Graf Schwaloff hat in London ein Schriftstück überreicht, das nicht eigentlich eine Note, sondern einen Brief des Fürsten Gortschakoff an Derby darstellt als Antwort auf den Brief, den letzterer dem Grafen Schwaloff nach Petersburg mitgab und in welchem er die russische Regierung auf die verschiedenen Punkte aufmerksam machte, in welchen die englischen Interessen möglicherweise berührt werden könnten: den Suezkanal und Aegypten, Constantinopel und die Dardanellen, sowie den persischen Meerbusen. Gortschakoff erwidert, daß Rußland keinem der fünf Punkte zu nahe treten wolle. Den Suezkanal, dessen Wichtigkeit für den Welthandel er anerkennt, werde Rußland, verfehlt er in bündigster Weise, nicht anrühren. Was Aegypten anlangt, so habe Rußland zwar das Recht, den Krieg dorthin auszu dehnen, dieses Land liegt aber soweit entfernt, daß ein solcher Plan nicht einmal zur Erörterung gekommen sei. Noch mehr sei dies bezüglich des Persischen Meerbusens der Fall. Die Dardanellenfrage könne immer nur durch internationale Uebereinkunft, nicht durch eine Macht allein, geregelt werden. Constantinopels Besitz wolle Rußland durchaus nicht, könne ihn aber auch keiner anderen christlichen Macht zugestehen. Ueber eine etwaige zeitweilige Besetzung erwähnt der Brief nichts. Der Brief kommt dann auf das Programm zurück, welchem Rußland treu bleibe: die Lage der Christen in der Türkei zu verbessern. Die Weigerung der Pforte, den einstimmligen Rath der Mächte zu befolgen, habe einen Zwang gegen dieselbe unerlässlich gemacht. Sobald indes die russischen Waffen die Pforte zur Nachgiebigkeit gebracht, wird Rußland auf die Beschlüsse der Konferenz zurückkommen und die Mächte ersuchen, den dort abgebrochenen Faden wieder aufzunehmen.

**Frankreich.** Bei einem zu Ehren Gambettas in Amien veranstalteten Banket wurden lebhafteste Kundgebungen zu Gunsten der Republik und deren Führer dargebracht. Gambetta bemerkte in seiner Rede, daß die Einheit der republikanischen Partei seine vorübergehende sei und daß die 363 Mitglieder der Linken wieder genächt wurden, um den Willen Frankreichs zu verteidigen. — Marshall Mac Mahon wohnte am Sonntag dem großen Wettrennen bei. Der Empfang des Präsidenten seitens der ungeheuren Zuschauermenge war ein eiskalt.

Der Kaiser von Brasilien wird in dieser Woche Frankreich verlassen, um sich nach England zu begeben.

**Italien.** Die dem Papste bei seinem Jubiläum überreichte Summe beläuft sich auf 6 1/2 Millionen Franken in Gold, ungerechnet die anderen werthvollen Geschenke.

**Amerika.** Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika scheint endlich einschliefen, der Mormonenwirthschaft ein Ende zu machen. Wie ein Telegramm aus Washington meldet, hielt das Cabinet am 8. Juni eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Verüber des Gemegels auf der „Bergwiese“ (Mountain Meadow) anzufangen, bis alle Wene, die daran theilgenommen haben, bestraft worden sind. Wenn die Mormonen Widerstand leisten sollten, was aber kaum erwartet wird, werden Bundesstruppen abgeschickt werden, um die Entscheidungen der legalen Tribunale durchzusetzen. Zu den Anführern jener

Gräueltaten gehören außer Brigham Young fast alle Führer und Apostel der Mormonen; die Verurtheilung derselben würde so ziemlich einer Verurtheilung der ganzen Secte gleichkommen.

## Aus der Provinz.

Die katholischen Geistlichen Lorenz, Budenz und Gerold zu Heiligenstadt sind bereits seit neun Monaten wegen Zeugnisverweigerung in Sachen eines Geheim-Delegaten, event. wegen Gerüchtung von Gehässigkeiten inhaftirt. Eine von der dortigen katholischen Bürgerschaft an den Kaiser gerichtete Immediatengabe um die Entlassung dieser Geistlichen ist abschlägig beschieden worden, mit der Motivirung, daß die Staatsanwaltschaft zu Nordhausen gegen die Freilassung protestirt habe; auch sei es nicht statthaft, zu Gunsten der Inhaftirten eine Ausnahme zu machen, da Geistliche anderer Diöcesen in ganz gleichen Fällen Zeugniß abgelegt hätten.

Die Emeritenkasse für Lehrer der Provinz Sachsen zählt gegenwärtig in 28 Zweigvereinen 340 Mitglieder. Der Kassenbestand beläuft sich auf 9700 M. Die Generalversammlung der Emeritenkasse wird gleichzeitig mit derjenigen des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen in den Herbstferien zu Halle a. S. stattfinden.

Am vorigen Donnerstag schlug in Liebenwerda der Blitz in ein am Markte gelegenes Haus und zündete dasselbe an. Das Feuer verbreitete sich weiter und in wenigen Stunden lagen vier Häuser in Asche.

Am Vormittage des vergangenen Freitags erreichte das unterirdische Telegraphen-Kabel, welches jetzt von Halle nach Kassel geführt wird, die Stadt Sangerhausen und wurde der Länge nach durch die Hauptstraße gelegt.

Am 6. d. M., Abends 9 Uhr, brannte zu Genha bei Wittenberg auf dem Rittergute des Herrn v. Banbel der Schaffall ab. Leider hat auch die ganze, aus circa 300 Stück bestehende Herde in den Gluthen ihren Tod gefunden.

Halle, 11. Juni. Unsere Stadt und Universität hat gestern einen schmerzlichen Verlust erlitten: Nach langem und schwerem Leiden starb der Oberconsistorialrath und Professor Dr. F. August Tholuck, seit 1825 unserer Hochschule angehörig. Am 30. März 1799 zu Breslau geboren, hat er sich in seiner Lehr- wie seiner schriftstellerischen Thätigkeit einen bedeutenden Namen in Europa und America erworben.

Halle, 11. Juni. Das gestern in dem benachbarten Nietleben abgehaltene 8. Nord-Deutsches Gau-Turn-Fest gestaltete sich, wie die S.-Ztg. schreibt, begünstigt vom heitersten Wetter, zu einem Volksfeste in des Wortes schönster Bedeutung. Unter fröhlicher Musik mit fliegenden Fahnen bewegte sich der ziemlich imposante Zug an dem sich außer hiesigen Turnvereinen noch solche aus Merseburg, Laucha, Lauchstedt, Heistedt, Sülzdorf, Gröllwitz, Nietleben und Leipzig beteiligten, durch das Saalthal nach Nietleben, woselbst nach gemeinschaftlichem Mittagessen der Abmarsch nach dem in grüner schattiger Haide liegenden, ein prächtige Fernsicht bietenden Turnplatz stattfand. Die nach einer Rede des Gau-Vorsitzenden Bau-meister Stengel folgenden Frei- und Geräthübungen wurden unter bewährter Leitung des Turnlehrers Herrn Keuter genau und pünktlich ausgeführt. Beim Preisturnen der Bornunne erhielten Preise für Leistungen an Red Herr Gustav Seebach von hier, am Barren Herr Gerhard aus Gröllwitz; beim Preisturnen der Turner für Leistungen im Vosspringen mit Schuur Herr Mar Denzau (Halle'scher Turnverein) 1. Preis, und Herr Helbig (Allgem. Turnverein Merseburg) 2. Preis, ferner im Ringen Herr Hirschfeld (Allgem. Turnverein Merseburg) 1. Preis, und Herr Klabe (Sachs'scher Turnverein Halle) 2. Preis. Außerdem erhielten lobende Anerkennung Herr Bühring aus Leipzig für seine wahrhaft glänzenden Leistungen im Springen und Herr Ernst Eckstein (Halle'scher Turnverein) am Barren. Nach dem Aufzug in den Festort schloß das Fest ein heiter gefelliges Besamensein das frische trübliche Fest.

Wittenberg, 9. Juni. In diesen Tagen ist der definitive Befehl des Kriegsministeriums hier eingetroffen, daß seiner Zeit in Aussicht genommene Umwandlung des Wagenhauses am Altenalplaz zu einer Kaserne für das von Treuenbriegen nach Wittenberg zu verlegende Jülicherbataillon 3. brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 20 sofort in Angriff genommen und bis zum 15. September d. J. beendet werden muß.

Budau, 10. Juni. Bei einem heute Nachmittag herausgezogenen Gewitter traf ein Blitzstrahl den Thurm unserer schönen Kirche. Er grüdete glücklicherweise nicht, richtete aber im Holzwerk und am Schieferdach der Spitze arge Verwüstungen an. Auf seinem felsam springenden Gange zur inneren Hausthür hat er die Glockenabstände zerissen, das Mauerwerk und einige Fenstertüren, doch nicht erheblich, beschädigt, Schiebel zertrümmert, wunderbarer Weise die Orgel verschont und nur einige große Splinter vom Holzwerk abgepalten.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Juni 1877.

**\*\* In der letzten Sitzung des hiesigen königlichen Kriegengerichts wurde die unerbelt. Anna Kieß aus Jößchen bei Lützen, angeklagt wegen fahrlässiger Tödtung ihres heimlich geborenen Kindes, unter schleplicher Veränderung der Anklage wegen Verheimlichung der Geburt und Verweigerung der Kindesleichen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnißstrafe, unter Anrechnung der 3 Monate auf die Unteruchungshaft, verurtheilt. Der Verteidiger wurde dieselbe vom Rechtsanwalt nach dem Böckel.**

**\*\* We wir vernehmen, geht in nächster Woche die Hauptauf unserer Trivoltbühne die große Operette „Die schöne Helena“ unter Mitwirkung des Fräulein Heilig in Scene. Decoration und Costüme sind dem Kunstversteher hieru neu angefertigt und macht die Directorin mit beifolgender Eifer alle Anstrengungen, das Stück würdig und den feitherigen Leistungen mindestens ebenbürtig vorzuführen. Der Erfolg und die Anerkennung wird diesem Streben hoffentlich in Stadt und Landeine Hinflucht sein.**

**\*\* Ein 270 Gramm wiegender, vollständig geerem Leben Spargelstengel wurde dieser Tage auf dem Markt in einem Beete des Kunst- und Handelsgärtners W. an der Hauptstraße gefunden. Derselbe war wohl mit vollem Recht als ein Riese unter seines Gleichen gelten. Noch gestern bemerkte man an der Chaussee bei der Nähe des Thüringer Hofes den bereits seit zwei Tagen dort liegenden Cadaver eines großen Affen im Hundes. Ganz abgesehen von dem nichts weniger als angenehmen Anblick und Geruch eines toden Leibes wollen wir die betr. Organe daran erinnern, wie sehr sie in heutiger Zeit, wo Tausende von Insekten ein solches stinkendes Nas umschwärmen und das faulnisigste Gift durch diese sehr leicht auf Menschen und Thiere zu übertragen vertragen wird, veraltete Nachlässigkeit mit vereint nach großen Gefahren für Leben und Gesundheit verhalten können.**

**\*\* Am Dienstag Abend 8 Uhr ging ein ziemlich heftiges Gewitter unter heftigen Donner und Blitz über unsere Stadt und brachte nach Tagen wahrer tropischer Gluth, die das Quecksilber auf 26 Grad im Schatten steigen ließ, den erhofften Regen herauf und brachte das Wetter bei uns vorüber, desto länger stand der Regen aus dem Südwind unserer Stadt, denn bis in die Nacht hinein beobachtete man das Aufsteigen des Regenwolken vom Horizont und ist wahrscheinlich die Regenzeit und seine Umgegend stark heimgesucht worden. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat an demselben Tage kurz nach 1 Uhr Mittag ein Gewitter, das sehr verbunden mit Hagelregen und Sturm daselbst große Verwüstungen angerichtet. Unzählige Fensterhebeln wurden zerrinnert, Bäume entwurzelt und Blumensträußen förmlich zerstört. Jehn Minuten lang wüthete das Wetter mit einer Heftigkeit, die in Berlin seit vielen Jahren nicht erlebt wurde, und die Verwüstungen, welche dieser Zeit die Straße nach Berlin verursachte.**

### Vermischtes.

**\*\* (Ein Witzwort des Kronprinzen.) Als am Mittwoch der Altenwagen der königlichen Regierung in Begleitung an der mittleren Treppe des Schloßhofes hielt und die Regierungsgesandten mit dem Abblenden der Alten besichtigt waren, passirte der Kronprinz, der sich nach dem**

Schloßgarten begab, diese Treppe. Als er auf dem Wagen auch einiger Kinder ansichtig wurde, wendete er sich, auf die Kinder deutend, zu den Leuten mit den Worten: „Nun, da habt Ihr ja auch gleich die Familien-Alten dabei!“

**\*\* In der Zeit vom 12. bis 15. d. M. geht von Berlin ein Sanitätszug für die russischen Verwundeten nach Manimän ab. Zu denselben stellen verschiedene Bayern Waggons, welche von Russland bezahlt werden. Die Ausstattung des Zuges wird von den hiesigen Hilfsvereinen besorgt und besteht aus einem vollständigen Lazareth mit Küche, Weinlager, Betten und ärztlichen Instrumenten. Den Zug begleiten der Ritterschutzbesitzer von Haentler und der Hausinspector des Reichstages, Kring.**

**\*\* Berlin. Die siebente Criminaldeputation des hiesigen Stadtgerichts verurtheilt in ihrer Dienstsitzung den socialdemokratischen Führer und Redacteur der „Neuen Welt“ Liebknecht wegen einer in Nr. 10 dieses Blattes vom 5. März d. J. enthaltenen Majestätsbeleidigung zu neun Monaten Gefängniß.**

**\*\* Der Vroden hat auf seiner Nordseite noch immer den Schneemantel nicht abgelegt und ist kaum zu hoffen, daß der Berg im nächsten Monat gänzlich frei werden wird.**

**\*\* Zu der erledigten Bürgermeisterstelle in Apolda haben sich 24 Candidaten gemeldet, darunter auch die — verehelichte Pauline W. aus Sommerda für ihren Gatten.**

**\*\* Der unverzeihliche und nun schon so oft gerügte Reichsminister, Petroleum aus einem Behälter in das Feuer zu gießen, hat in den letzten Tagen wieder drei Opfer gefordert. Am Dienstag Vormittag mochte ein Dienstmädchen in Haus Turnerstraße 11 in Leipzig durch das eben erwähnte Verfahren ihr Küchenfeuer in schnelleren Brand versetzen; hierbei sprang jedoch alsobald die Flamm in der heftiger Detonation, das Mädchen stand sofort in Flammen, lief in der Verzweiflung die Treppe hinab und war bereits am ganzen Körper mit tödtlichen Brandwunden bedeckt, ehe man ihr Beistand leisten konnte. Den entstandenen Küchenbrand mußte die Feuerwehrlöschen. — Gleiches Schicksal bei derselben Unvorsichtigkeit ereilte am 5. d. eine Frau W. in Baumhügel, kamt ihrer der Brennenden zu Hilfe eilenden Pflügenmutter, welche beide hoffnungslos darniederliegen.**

**\*\* Aus Kissingen schreibt ein Kurgast der N. Fr. Folgendes: Bei Gelegenheit einer Promenade, die Herr v. Bismarck des Nachmittags in dem sogenannten Mospfadchen zu machen pflegt, begegnete ihm am vorigen Sonntag zwei Landmädchen, deren eigenthümliche Tracht und große Flügelhüte ihm auffielen. „Ihr seid wohl nicht aus Kissingen?“ fragte der Fürst. „Ich habe solche Kleider und solche Hüte hier noch nicht gesehen.“ — „Wir sind aus dem Grabenfelder Gau“, erwiderten jene. „Wir sind mit dem Vergnügungszug herübergefahren und möchten gern den Bismarck sehen.“ — „Dann braucht ihr nicht weit zu gehen“, sagte der Fürst lachend. „Setzt mich an, ich bin der Bismarck.“ Die Mädchen sahen den Fürsten verblüfft an. „Also Ihr seid der Bismarck?“ — „Ja, ich bin es.“ — „aber wo sind denn die drei Haare auf dem Kopf?“ — „Nurrin“, belehrte sie die zweite, „wenn der Bismarck den Schlapphut auf hat, kann man die drei Haare doch nicht sehen!“ — Der Fürst lachte herzlich wie selten und ging heiter vorüber, den Hut zum Grube lüftend, während die Mädchen sich vergebens bemüht, in der Schnelligkeit eine verständliche Reue über die berühmte Dreifaltigkeit auf dem Haupte des Reichskanzlers abzuhalten. In Kissingen hat man über das Abenteuer der landlichen Vergnügungsfahrer nicht wenig gelacht.**

**\*\* Aus Föß (Marotto) ist die traurige Nachricht in Berlin eingegangen, daß der zum Gefolge der Befandtschaft an den Hof des Sultans von Marokko commandirte Vice-Wachtmeister Stolt vom 2. Garde-Infanterieregiment unter nachstehenden beklagenswerthen Umständen mit dem Tode abgegangen ist. Zu den für den Sultan gewählten Gesandten gehörte u. A. auch eine aus der Fabrik von Baas & Wittmann in Halle a. S. bezogene Ammonia- Eisabreihnmaschine. Wachtmeister Stolt war neben der Verfertigung der Waffen gleichzeitig dazu anzuweisen, der Dienerschaft des Sultans den Gebrauch dieser Maschine zu lehren und war zuvor in Halle unterwiesen worden. Die ersten nach Ueberreichung der Gesandten angestellten Versuche verliefen auch im Ganzen günstig. Leider hat dann Stolt bei einem dritten Versuche während der Aparat in Thätigkeit, also geheizt war, die Luftschraube an demselben geöffnet, obwohl in der ihm bekannt gedruckten Gebrauchsanweisung der Fabrikanten hierüber ausdrücklich gewarnt war. Die Folge war, daß die im Aparate befindlichen heißen Ammoniakgase mit Heftigkeit entwichen und Stolt sowohl wie seinen Assistenten, einen im Dienste des Sultans stehenden bairischen Renegaten, da Beide in dem Moment über den sogenannten Eisabreihner gebeugt standen, an Kopf und Brust empfindlich verbrannten. Stolt scheint, als die Gase ihn trafen, grade eine Einathmungsbewegung gemacht zu haben, denn unzählige Brandwunden bedeckten seine Wundhöfen und Lufttrage. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war und der die Gesundheitspflege begleitende Stabsarzt Dr. Dominik sich des Verunglückten in hingebender Weise annahm, erlag derselbe nach fünf Tagen, am 21. Mai er, seinen mit großer Geduld und voller Fassung ertragenen Leiden. Der kaiserliche Ministerresident Weber hat seine Beize nach Tanger zurückgeschickt und von da nach Gibraltar überfahren lassen, wo sie am 31. Mai eingetroffen, von dem kaiserlichen Consul in Empfang genommen und seitens der dortigen englischen Garnison mit militärischen Ehren zur letzten Ruhestätte geleitet worden ist.**

**\*\* Aus Pajau wird über ein bedauerliches Unglück berichtet, das sich am 3. Juni Vormittags in Schärndig**

bei der Procession ereignete. Die Procession war eben von der Kirche ausgezogen und die Theilnehmer an derselben hatten beim Lesen des ersten Evangeliums mit Farnen u. dergl. Halt gemacht, als ein Bauer mit seinem Zweigespann des Weges fuhr. Beim Eintritte der Theilnehmer in Folge des Schließens die Pferde, gingen in rasender Eile durch und trümmten mitten in die Processionstheilnehmer hinein. Panischer Schrecken. Ein Kind blieb sofort todt am Plage, einem zweiten wurden durch die Wagerräder beide Hüfte abgequetscht und etliche 30 erwachsene Personen blieben verwundet am Plage.

**\*\* Beim Städtchen Uch an der Nebe fanden Kinder am Ufer dieses Flüsschens Wurzeln des giftigen Wasserhüterlings, theilten diese unter sich und verzehrten sie in der Meinung, es seien Wasserhüben. Fünf Kinder starben in Folge dessen unter heftigen Schmerzen und nur zwei überlebten die Vergiftung.**

**\*\* Die Erneuerung der Loose zur 3. Classe der laufenden 156. preussischen Classen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 6. Juni getechnet.**

### Mittheilunges.

**\*\* Nach einer Mittheilung des eben erschienenen neuesten Bandes der „Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte des Militärwesens“ ist die Ausrüstung des neuen deutschen Infanteriegewehrs M. 71 (Mauser) bereits in Ausfuhr genommen worden. Als vor etwa Jahresfrist die ersten Gerüchte über die dem Kaufgewehr beizuhabenden Mängel verlauteten, folgte dem ein sehr schar gehaltenes officielles Dementi auf dem Fuße. Das wirkliche Vorhandensein dieser Mängel ist jüngst jedoch selbst officieel bestätigt, und zwar dahin zugestanden worden, daß der Hauptmangel in dem häufigen Verlegen des Gewehrs erkannt werden müsse. Die Ursache hiervon wird den neu eingeführten Metallpatronen zur Last gelegt. Dagegen berichtet das oben genannte Werk wörtlich: „Die bei einzelnen Gewehren vorkommende größere Zahl der Verlager ist als Folge zu schwacher sich abmehrender Schlagfedern erkannt, welche durch eine Constructionsänderung des Verschlusses: bleibende Verbindung von Schloßhaken, Schlagbolzen und Schlagbolzenmutter durch Kuppelung unter Beibehalt der normalen Schlagfeder von 11 Killo gehoben werden soll.“ Es würde sich demzufolge um eine nicht unbedeutende Umgestaltung der Schloß- und Verschlußtheile des neuen Gewehrs handeln.**

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Reaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Civilstands-Registrier der Stadt Merseburg.

Vom 4. bis 10. Juni 1877.

**Eheschließungen:** der Metallarbeiter Weise u. S. J. W. Belger; der Hdb. Fischbach u. F. C. A. Krause.

**Geboren ein Sohn:** dem Sec. b. d. Landes-Direction Behnmann; dem Maurer Thomas; dem Bäckermeister Ebe; dem Zirkumentmacher Ritter; dem Handelsm. Raudrich; dem Galanteriew. Erbert; dem Steinbruder Trillhaale; dem Hdb. Peter; dem Schuhmachermstr. Gladigau; dem Hdb. Sted; ein unehel. S.; eine Tochter: dem Ruffischer Schmiede; dem Bäckermeister Diepe; dem Tapeziermstr. Benhardt; dem Hdb. Schilke. — Gestorben: des Restaurateurs Debes S. 1 J. 1 M., Schlagflüß; des Unterofficiers u. Regim.-Schreibers im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Otto T., todtgeb.; die Landarme unverehel. Wilhelmine Schulze, 72 J.; M. Wasserfucht; des Tischlermstr. Fänel J., 12 J., Krämpfe; die Ehefrau des Cigarrenhändler Barth, 39 J., chronische Leberentzündung; der Hdb. Rath, 35 J., 6 M., erkrankt in der Saale; der Polamentierer Weifen, 67 J., 4 M., Abzehrung.

### Familien-Nachrichten.

### Herzlichen Dank!

Ich hiermit allen denen, die meiner verstorbenen Frau während ihrer Krankheit theilnehmend zur Seite standen, sowie allen, die ihren Saß so reich mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Baifos Brunner für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.

A. Barth, Cigarrenhändler.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchwartung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar:

- auf dem Anger vor dem Klauenthor, dem Gerichtsrain und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenthor;
- auf der Kriegsküder Straße von der Halleischen Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Furtgrenze und auf dem Communicationsweg von der Lauchkühler Chaussee nach Knapendorf;
- auf der Merseburg-Globaner Straße von der Communal-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Furt;
- auf der Merseburg-Geuja-Scherbenener Straße bis zur Merseburger Furtgrenze;
- auf der Weihenfelder Chaussee und
- auf der Merseburg-Köppelener Straße und dem Au-landsplaz,

**Donnerstag d. 14. d. M., Vormittags 10 Uhr,** in unserm Communal-Büreau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Rathschreiber erlauben mir, sich in diesem Termine pümtlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden in Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communal-Büreau eingesehen werden.

Merseburg, den 11. Juni 1877.  
Der Magistrat.



**Bekanntmachung.** Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen der zur heiligen Stadt-Haupt-Kasse zehnjährigen Schulgelder pro April und Mai cr. in den nächsten Tagen mit der Ausgabe der kostenpflichtigen Mahnzettel begonnen wird. Nach Ablauf der gesetzlichen Frist von 8 Tagen wird bei den verbleibenden Restanten unumschätzlich Execution vollstreckt werden, event. sofortige Nebeneinziehung der betreffenden Kinder, welche die l. Bürgerschule besuchen, in die II. Bürgerchule erfolgen.  
Merseburg, den 13. Juni 1877.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.** Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Fabrikant Friedrich August Matto hier als öffentlicher Fleischbeschauer geprüft und als solcher für hiesige Stadt anerkannt und verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 13. Juni 1877.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Klee-Auction in Merseburg.** Freitag den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, sollen 8 1/2 Wrg. sehr gut stehender Klee — Mangalfutter — hinter der Blauden'schen Fabrik gelegen, in einz. Parzellen von je 1 Wrg. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
Sammelplatz: an der Krebs'schen Restauration hier.  
Merseburg, den 10. Juni 1877.  
A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

### Auction.

**Mittwoch den 20. Juni.** von früh 9 Uhr an, versteigere ich im Saale der guten Quelle (Saalstraße Nr. 9) die in meinem Käufergeschäft verfallenen Pfänder.  
Etwas Prologationen werden nur bis Montag den 18. d. M. angenommen.  
Max Thiele.

**Möbiliar-Auction in Merseburg.** Sonnabend d. 16. Juni c. v. Vorm. 1/2 9 Uhr an, sollen in hies. Rathstellersaale die zur Schöfferschen Concurs-Masse gehörigen Gegenstände, als 1 guter Schreibsecretair, 1 Sopha, 1 Kommode, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1b. Leinwand, 1 Bettwäsche, 1 Badlie gute Kleidungsstücke, 1 silberne Cylinder-Uhr mit goldener Kette, 2 goldene Siegelringe u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 8. Juni 1877.

**Die gerichtliche Concurs-Verwaltung.**  
Anzeige. Bei dieser vorged. Auction kommt noch zur Mitversteigerung: 3 Stück neue Kommoden, 8 Stück dergl. Bettstellen, 5 Tkd. dergl. Stühle, 3 dergl. Kleiderkränze u. 1 dergl. ovaler Tisch, sowie auch Cigarren und Tabak.  
A. Rindfleisch.

### Kirschen-Verpachtung.

Die Gemeinde Kleinfayna verpachtet ihre diesjährigen Sauer- und Herzkirchen auf der Naumburg-Merseburger Chaufee und ist hierzu Termin auf  
Sonnabend den 23. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Kaiser'schen Gasthofs anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Kleinfayna, den 13. Juni 1877. Der Ortsvorstand.

### Heu- und Grummet-Verpachtung im hiesigen Riessgarten.

**Dienstag d. 19. d. M.,** Nachmittags 4 Uhr, soll die diesjährige Heu- u. Grummet-Verpachtung im hies. Riessgarten von ca. 16 Wrg. in 5 Parzellen, da der zu heute anberaumt gewesene Verkauf wegen ungunstiger Witterung nicht stattfinden konnte, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 13. Juni 1877.  
A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

**Weizenfelder Straße Nr. 4** ist die obere Etage nebst einem kleinen Logis sogleich oder 1. Juli zu vermieten.

**Gesucht wird** ein Laden oder Partterverräum, die sich dazu eintichten lassen. Offerten unter H. F. 100 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S. erbeten.  
(H. 5474b.)

**Weizen- und Roggen-Mehl,** Ales und gutes Roggenbrot empfiehlt zu billigen Preisen C. Gottschalk, Dammstraße.

### Kaufmännischer Unterricht.

heute Abend, präcise 8 Uhr, beginnt hier mein Unterricht mit einem geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Welthandels und der Handelsmittel.

Ich lade zu dieser ersten Stunde, welche eine durchaus öffentliche ist, außer meinen Schülern auch alle diejenigen Personen hiermit ergebenst ein, die sich für die Sache interessieren.

Das Versammlungslokal ist: „Restaurant zur Börse.“  
Halle a. S., den 14. Juni 1877.  
stud. Carl Krökel,  
Lehrer der Handelswissenschaften.

Reichhaltige Auswahl von **Wiener Café** von **CARL ADAM** empfiehlt von heute ab täglich **Eiscafé, Café melange, Gefrorenes, nach Wiener Art,** sowie **Nürnberger Ausschank à Glas 20 Pf., Nürnberger Export à Glas 25 Pf. und Lagerbier.** Reichhaltiges Conditorei-Buffet und div. kalte Speisen

**Der grosse Schnitt- und Modewaaren-Ausverkauf** im Gasthof zum goldenen Hahn wird bis auf Weiteres fortgesetzt. Hierbei empfehle Kleiderstoffe in den neuesten Mustern, als: Ripse, Alpaca, schöne Kattune und Percalles, Leinwand, Bettzeug, Bettdecken, Tischdecken, Schawltücher und alle in dieses Fach schlagende Artikel sehr billig.

Die Mineralwasser-Fabrik von **Hermann Walbe** empfiehlt Selters- und Sodawasser in stärkster und reinsten Beschaffenheit in Syphons und gewöhnlichen Flaschen mit Patent-Verschluss.



Mein Lager selbstgefertigter Stahlwaaren, bestehend in allen Sorten Messern und Säeren von vorzüglicher Qualität, bringe bei Bedarf in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig werden von mir alle Schleifereien vom feinsten bis zum ordinärsten, sowie alle Reparaturen schnell und sauber angefertigt.  
K. Steger,  
Messerschmiedemeister und Instrumentenschleifer,  
Mälzestraße Nr. 6.

**William Hellwig** verkauft **Taschenuhren!** **Himbeersaft** vorzüglicher Qualität in Flaschen und im Einzelnen zu haben in der Stadt-Appothek.

**Grube „Delbrück“ bei Dieskau.** Koh-, Brei-, Steine, großes Format und mit vorzüglichem Heiz-Effect offeriren wir loco Grube mit 9 Mark pro Tausend.  
Die Gruben-Verwaltung.  
Reines wohlsmekendes **Roggenbrot** à Pfd. 12 Pf. bei H. Schäfer, Neumarkt Nr. 78 an der Brücke.

**Merseburger Landwehr-Verein.** Sonntag den 24. Juni cr., Nachm. v. 4 Uhr ab,

findet unser Sommerfest zur Friedensfeier und zum Andenken an die Schlacht von Königgrätz in hiesiger Funkenburg statt. Vorher von Nachm. 3 Uhr ab wird der Delegirte des XVI. Bezirks des deutschen Kriegerbundes zum Kriegertage in Reizdorf a. S. Verzicht über diesen Kriegertag und über das Kriegervereinswesen in Deutschland erstatten. Die Krieger-Bereine des Kreises, gleichviel ob sie dem Krieger-Bunde angehören oder nicht, bitten wir, einige Vertreter ihres Vorstandes dazu entsenden zu wollen und bemerken, daß die Delegirten der Bereine freien Eintritt zu den Festlichkeiten haben. Unsere Freunde werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß Herr Kaufmann Wiese die Güte haben wird, Einladkarten zu verabfolgen. Die Vereinsmitglieder erhalten Karten und Nachrichten über Programm vom Vereinsboten. Kameraden, welche beabsichtigen, dem Vereine beizutreten, wollen ihre Militär-Papiere an den Vereins-Reisanten, Handelsgärtner Seidel (Delgrube) abgeben. Das Directorium.

**Hannoversche Pferde-Lotterie** Ziehung 25. Juni a. c. Haupt-Gewinn i. B. v. 10000 Mk., ferner 50 edle Pferde und viele kleinere Gemine. Loose à 3 Mk. empfehlen: H. Wollig, Generaldebit in Hannover; sowie: Louis Lehender, Banquier in Merseburg; der Consum-Verein in Langhadt.

**Jahrmarkts-Anzeige.** Zum bevorstehenden Jahrmarkt bin ich wieder gewöhnlich vor dem Hause des Rorschuß-Bereins an einer großen Partie Porzellan- und Steingutwaaren und verkaufe selbige für einen ganz angemessenen billigen Preis.  
W. Vinde.

**Sommer-Theater im Tivoli** Donnerstag den 14. Juni 1877. Gastspiel des Franz Hedwig Reiffig. Auf allgemeines Verlangen zum dritten und letzten Male: Die schöne Galathee. Komische mythologische Operette in 1 Akt von Poly Serres. Musik von Franz von Suppé. Vorher: Sie hat Herz entdeckt. Lustspiel in 1 Akt von Wolfgang Müller von Königswinter. Hierauf: Nachtigall und Nichte. Pöffe in 1 Akt von Rudolph Jahn.  
Freitag den 15. Juni 1877. Der Ball zu Eberbrunn. Lustspiel in 4 Akten von Blum.

**Sommer-Theater zur Funkenburg.** Freitag den 15. Juni 1877. Der Schutzgeist. Schauspiel in 3 Akten von F. Rosen.  
Anfang 7 Uhr.  
F. W. Vennet.

**Königliches Schauspielhaus in Lanchstädt.** Freitag den 15. Juni. Mathilde, oder: Ein deutsches Frauenberg. Schauspiel in 4 Akten von R. Bene.  
Wilhelm, Director.

**Speckkuchen** Freitag den 15. d. M. früh 8 Uhr.  
G. Wassermann.

**Runkel's Restauration** Nächsten Sonnabend Schlachtfest, früh 8 Uhr Fleisch, Abends Brat- und frische Wurst. Ich suche noch einige Mädchen oder Frauen zur weiteren Arbeit dauernd in meiner Fabrik.  
August Runkel, H. Ritterstr. 12.  
G. Wassermann

**Gefunden** ist ein Schloßfeder; zu erfragen G. Wassermann

**Zugeslogen** ist eine blaue Kropfschraube; abzuholen Delgrube 4.

**Verloren** wurde am Montag Abend zwischen 10 und 11 Uhr einem Kutschwagen das Schloßfeder. Abzugeben gegen Belohnung Gotthardtsstraße 45.  
Bürgerversammlung in Halle, vom 12. Juni 1877.  
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Comm. Weizen 1000 Kilo, geringer 186—189 Mk. bez., erster 201—231 Mk. bez., feiner 234—252 Mk. bez., Roggen 1000 Kilo, 192—198 Mk. bez., Gerste 1000 Kilo, ohne Handel. Gerstenaalz 50 Kilo 14,50—15 Mk. bez., Hafer 1000 Kilo 173—180 Mk. bez., Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, ohne Geschäft. Kümme 1 50 Kilo 42—44 Mk. bez., Müböl 50 Kilo, 33,50 Mk. bez., zu notiren. Futtermehl 50 Kilo 7,50—8 Mk. bez., Kleie Roggen- 6,75 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 6 Mk. bez., Heu 50 Kilo 3 Mk. bez., Strohh 50 Kilo 3 Mk. bez.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.  
Inserate: Die dreispalt. Petitzeile 6 Pfg.  
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 71.

Donnerstag den 14. Juni.

1877.

## Ultramontane Ansprüche und Hoffnungen.

Auf der ganzen Linie befindet sich die ultramontane Partei seit einiger Zeit in gehobener und zuversichtlicher Stimmung. Die Krisis in Paris, die sich immer klarer als eine unmittelbare That der römischen Kurie und der sie beherrschenden Jesuitengesellschaft herausstellt, hat ja auf einmal Ausrichtungen eröffnet, welche die schönsten und kühnsten Träume und Pläne hervorgerufen mußten. Auf was man in ultramontanen Kreisen hofft, haben unvorsichtige Stimmen klar genug ausgesprochen und ergibt sich überhaupt nach Lage der Dinge von selbst: Es ist zunächst die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, der Kreuzzug gegen Italien, die Zertrümmerung des nationalen Königreichs, in weiterer Folge sodann ist es die Rache am deutschen Reich, demjenigen Staate, der die ultramontane Sache am tiefsten in's Herz getroffen hat. Freilich werden solche kühnen Pläne leichter erdacht als ausgeführt. Wir trauen den demaligen Machthabern in Paris jeglichen bösen Willen gegen die benachbarten Reiche von Italien und Deutschland zu, aber es wird sich doch eine jede, auch die böswilligste und freivolste Regierung in Paris doppelt und dreifach befinden, ohne irgend eine Allianz und ohne jegliche Aussicht auf eine solche einen fürchtbar ernstern Kampf aufzunehmen, lediglich um die Zwecke der römischen Kirche zu erfüllen. Das gelangte liberale und republikanische Frankreich wird sich mit Kraft gegen die unwürdige Rolle erheben, die ihm zugedacht ist, und wir sind überzeugt, die Wiedereröffnung der Kammer und sodann die voraussichtlichen Neuwahlen werden eine schlagende Antwort geben auf die Zumuthungen und Erwartungen der Jesuiten. Der Rückschlag gegen die ausschweifenden Pläne, die demalen in den Kreisen des Vaticanus und des Pariser Ministeriums gehegt werden, kann bei dem verständigeren, besonnenen und aufklärteren Theile der französischen Nation nicht ausbleiben. Was aber für finstern mittelalterliche Anschauungen sich unter der Einwirkung der gesteigerten Hoffungslosigkeit im ultramontanen Lager wieder ans Tageslicht wagen, das ersehen wir aus einer Aufzählung, welche dieser Tage in der „Germania“ stand. Da wird dem staunenden Leser dargelegt, daß alle weltliche Macht und Herrschaft eigentlich nur eine Vergütung für Dienste an die Kirche sei, daß die Kaiser nur Schirmvögge der Kirche, ihre Diener und Beamten gewesen, daß alle Staats- und Fürstengewalt nur in der Unterordnung unter die päpstliche und priesterliche Autorität Berechtigung habe. Als etwas ganz selbstverständliches werden diese crassen Lehren, die in den Zeiten eines Bonifacius und Gregor VII. die Welt beherrschten, mitten in unserem aufgeklärten Jahrhundert vorgebracht. Und man sage nicht, es seien das harmlose Träumereien und Schwärmereien; es sind in der That die officiellen Anschauungen des Ultramontanismus und sie beweisen auf's Neue, bis zu welchem Grade sich ein jeder Staat seiner Selbstständigkeit, Ehre und Würde entäußern müßte, wenn er glaubt, mit den Ansprüchen der Hierarchie sich vertragen zu können. Es wäre ein wunderbares Schauspiel, wenn die französische Republik sich dazu hergeben würde, dem Ultramontanismus

in solchen ausschweifenden Ansprüchen und Anschauungen Vorstoß zu leisten.

## Deutschland.

Berlin. Der Kaiser ist von der letzten Unpäßlichkeit bereits wieder hergestellt, so daß derselbe am Sonntag gegen Abend wieder eine Spazierfahrt unternehmen konnte. An der Feier des Stützungsfestes beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam hatte der Kaiser jedoch auf den Rath der Aerzte noch nicht Theil genommen und deshalb die Kronprinzen mit der Stellvertretung beauftragt.

Se. Majestät gedenkt am Donnerstag die Reise nach Ems anzutreten.

Die Kaiserin hat am Dienstag Vormittag Baden wieder verlassen und sich mit den großherzoglich badischen Herrschaften zunächst zum Besuch der Königin von Schweden und Norwegen nach Heidelberg begeben, von wo dieselbe dann am Abend zu einem mehroöchentlichen Aufenthalte in Coblenz eintritt.

Zur Verwertung des bischöflichen Vermögens der Diocese Erier ist der königliche Regierungsrath Böttcher als Commissarius eingesezt worden.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Nach über Gibraltar hierher gelangter telegraphischer Nachricht ist der deutsche Ministerresident Herr Weber nebst den Personen, welche denselben auf seiner Gesandtschaftsreise an den Hof des Sultans von Marokko begleitet haben, mit Ausnahme des in Fäs verforborenen Bachmeisters Siolt, wohlbehalten in Tanger wieder eingetroffen.“

Zufolge einer Cabinetsordre vom 24. v. M. tritt zum 1. Juli d. J. ein neues Geldverpflegungsgesetz für das preussische Heer in Kraft, so daß mit demselben Zeitpunkte das gleichartige Reglement in

Ingour-Detachment unter General Alchajoff steht Alles gut. Die Truppen des Generals Klobischio sind den Fluß Atschfou aufwärts marschirt, die Bewohner zeigen ihre Unterwerfung an, von den Truppen wurden Straßen, so wie Brücken über den Kintrischi angelegt. In Daghestan und in der Provinz Terel herrscht Ruhe. Ich habe auf dem Wege hierher Truppen besichtigt und dieselben in gutem Gesundheitszustande und vortrefflicher Stimmung gefunden.

Auf den Anhöhen gegen Batum errichten die Russen starke Verteidigungswerke.

Die Tartaren lieferten sieben türkische Ulehnas aus, die mit englischen Pässen nach Sebastopol gekommen waren, um die Tartaren der Krim zur Empörung zu verleiten.

Türkische Ueberläufer melden, daß der ehemalige Commandant von Ardahan, Hadshi Hussein Pascha und Mussa-Runduchow, welcher nur mit 35 Reitern aus dem Gefolge von Begli-Admet entkam, der gerichtlichen Untersuchung übergeben wurden.

Vom Kaukasus fehlen seit mehreren Tagen Nachrichten, vielleicht bereiten die Russen dort eine größere Unternehmung zur Wiedernahme Sukhum-Kalehs und der anderen Küstenplätze vor. Uebrigens beweisen selbst die aus Petersburg eingegangenen letzten Berichte, daß die Erhebung der Bergvölker zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere an Kraft und Ausdehnung bedeutend gewonnen hat. Selbst an der Mündung des Kaspischen Meeres haben die Türken sich zu rühren begonnen und die Nachbarn der Turkmene sind die K. h. wesen. Aber die Türken haben offenbar nicht das Zeug, aus diesen Umständen Bortheil zu ziehen.

Rumänien. Ueber ganz Rumänien, ausgenommen die Districte Szevana, Gorji und Baljeja — ist der Belagerungszustand proclamirt.

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Rußland bestimmt, daß die rumänischen Truppen nicht mit über die Donau gehen sollen.

Nach der am Sonntag stattgehabten Kirchenparade machte der Kaiser die um ihn versammelten Generale mit einer eben eingetroffenen Depesche bekannt, wonach Kars jetzt von den russischen Truppen vollständig umzingelt ist.

In Giurgewo werden von russischer Seite Vorbereitungen zu einem energischen Bombardement Rußschuks getroffen. Die Nachricht der Wiener „Neuen Freien Presse“, daß von russische Pioniere die siebenbürgisch-rumänischen Pässe besetzten, ist eine Tendenzlüge. Wahr ist, daß russische Mannschaften nahe der siebenbürgischen Grenze angekaufte Holzstämmen abzuholen commandirt waren, welche zu Pontons verarbeitet zu werden bestimmt sind.

Die Nachricht, daß russische Schiffe die Sulina-Mündung forcirt hätten — was mit Rücksicht auf den Tiefgang derselben trotz des hohen Wasserstandes gleich von vorn herein als fast unmöglich erscheinen mußte — ist jetzt positiv demontirt. Dagegen verdient die Nachricht vom Auslaufen zweier Popowas (runder Thurmsschiffe) im Gefolge von 20 Torpedobooten aus dem Hafen von Sebastopol eine um so größere Beachtung, als Hobart Pascha die Position vor

